



Deutschlandfunk Kultur

2 CD

hänssler
CLASSIC

HELVI LEIVISKÄ

PIANO CONCERTO OP. 7 SYMPHONY NO. 1



OLIVER TRIENDL
STAATSKAPELLE WEIMAR
ARI RASILAINEN

WORLD PREMIERE RECORDINGS



*„Es gibt nicht viele Dinge, vor denen ich Angst habe, aber Helvis Klavierkonzert fürchte ich wirklich.“
Ernst Linko, Solist der Aufführung 1935*

Helvi Lemmikki Leiviskä wurde 1902 in Helsinki geboren. Sie studierte Klavier und Komposition bei **Erkki Melartin** (1875-1937) und **Arthur Willner** (1881-1959). Trotz ihrer ausgedehnten Studien übte Leiviskä von 1933 bis 1968 den Beruf einer Bibliothekarin an der Sibelius-Akademie aus. Zu ihren Kompositionen zählen drei Symphonien, eine Tripelfuge für Orchester, Kantaten, eine Filmmusik, Orchestersuiten, Lieder, eine Violinsonate, Werke für Klavier und Kammermusik. Leiviskä blieb unverheiratet und starb 1982 eines natürlichen Todes. Sie erlangte nie echten Ruhm, führte aber durch ihre Naturverbundenheit und Freundschaften insbesondere während ihrer regelmäßigen Reisen nach Lappland ein erfülltes Leben.

Das Klavierkonzert in d-moll wurde zwischen 1931 und 1935 komponiert und am 23. November

1935 vom Philharmonischen Orchester Helsinki unter der Leitung von **Toivo Haapanen** (1889-1950) und mit Professor **Ernst Linko** (1889-1960) als Solist uraufgeführt.

Das Konzert ist lediglich als Klavierauszug mit Instrumentalstimmen erhalten, denn die ursprüngliche Partitur ist verloren gegangen. Die Klavierstimme des Solisten von 1935 enthält mehrere Kürzungen und Vereinfachungen, während die Instrumentalstimmen keinerlei Auslassungen aufweisen. Höchstwahrscheinlich besteht der Grund darin, dass das Orchester einige Passagen ohne den Solisten gespielt hat. Für diese Aufnahme wurde Leiviskäs ursprüngliche Solostimme restauriert.

Das Konzert entspricht nicht der traditionellen Sonatenform. Der erste Satz beginnt mit einem Orgelpunkt tiefer Saiten und den Pauken, woraufhin das vom Solisten gespielte erste Motiv im 5/4 Takt erscheint.



Das Tempo beschleunigt sich und ein rhythmisches Motiv im 3/4 Takt erscheint unisono. Die Musik beruhigt sich mit einem neuen Thema, das schließlich zur Fuge des letzten Satzes wird.

Ein gewaltiger Ausbruch leitet zur Reprise des ersten 5/4 Motivs über, von Waldhörnern unisono gespielt, und die zweite Motivgruppe wird zur Begleitung der Holzblasinstrumente. Die Musik

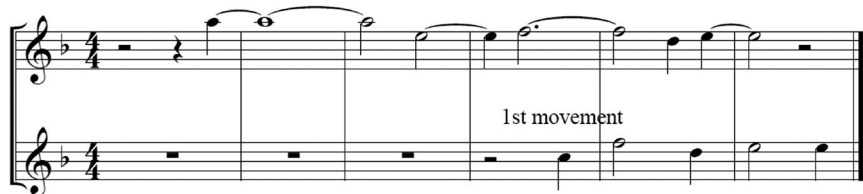
erstirbt allmählich zu Stille. Der zweite Satz in F-dur beginnt mit einer glockenspielartigen Pas-



Das Scherzo Motiv wird wiederholt mit einer Orchestereinlage eingefügt, die sich vom ersten

satz ableitet. Diese wiederum führt zum Scherzo Motiv, welches die Essenz des ersten Motivs enthält.

2nd movement, flute 8va alta



Das Glockenspiel kehrt zurück, bis die Katastrophe zuschlägt. Das Scherzo Motiv wird wiederholt, jetzt jedoch in h-moll. Das Orchester hebt sich immer mehr ab, aber die Solostimme des Klaviers beginnt abzubauen. Nach einer Generalpause

ist der Höhepunkt des Satzes erreicht. Wieder versinkt die Musik in Schweigen, und leitet dann *attacca* zum dritten Satz über. Das *l'istesso tempo ma poco tranquillo* Motiv des ersten Satzes erscheint erneut als Fugenthema.



Das Klavier begleitet das Thema, das verschiedene Instrumente durchzieht, bis es in einem Intermezzo des Orchesters gipfelt. Der nächste Teil besteht in einer Oase der Ruhe, in der Fragmente voriger Motive



erscheinen, bis ein Geigensolo das erste Motiv spielt. Eine kadenzartige Passage des Solisten, die während der Aufführung 1935 ausgelassen wurde, leitet über zur Coda, in der das erste Motiv des Konzertes in seiner Endgestalt erscheint.

Der Komponist **Uuno Klami** (1900-1961) begutachtete die Aufführung von 1935, wobei er ihre Struktur lobte, allerdings bemängelte, der Höhepunkt sei zu früh erreicht worden. Der Komponist **Sulho Ranta** (1901-1960) bemerkte ebenfalls den Mangel einer letzten Apotheose. **Selim Palmgren** (1878-1951), Pianist und Komponist, lobte das Orchester, kritisierte aber die Solostimme. Ein privater Briefwechsel gewährt einen anderen Einblick in die Aufführung von 1935, wo sie wie folgt beschrieben wird: „Das [Konzert] war so überzeugend wie eine geballte Faust. Aber ich hatte das Gefühl, Herr Linko [der Solist] schummelte dabei mehr als erlaubt sein dürfte ... ich würde es mir gern noch einmal richtig gespielt anhören.“

Das Konzert beschäftigte Leiviskä bis in die 1970er Jahre. Weitere Aufführungen wurden nie verwirklicht. Überdies schrieb sie 1976 eine leichtere und konventionellere Version des Konzerts. In ihrer 3. Symphonie op. 31 erscheint das Eröffnungsmotiv des Konzerts mit abweichender Begleitung und wird auch in den anderen Sätzen zitiert. Das Scherzo Motiv des zweiten Satzes des Konzerts erscheint ebenfalls als Begleitung. Über den Grund dieser ausgedehnten und dissonanten Selbst-Zitierungen können wir nur spekulieren. In der ersten Symphonie (op. 23; 1947) in B-Dur ist das Hauptmotiv, das außerdem in den anderen vier Sätzen auftaucht, auch mit den *Rezitativ*-Passagen des Konzerts verbunden.

1st symphony, 4th movement



Die 1. Symphonie wurde am 18. März 1948 vom Finnischen Rundfunk-Sinfonie-Orchester unter der Leitung von **Nils-Eric Fougstedt** (1910-1961) uraufgeführt. Leiviskä musste mittels eines Kredits von 85 000 FIM (ca. 4000 €) selbst die Kosten für das Konzert tragen. Die Symphonie hat vier Sätze mit einem attacca Finale, passt sich jedoch wie das Konzert nicht der Sonatenform an. Der erste Satz beginnt mit einem Vogelgesangsmotiv des Holzblasinstruments. Bald wird ein zweites Walzermotiv vorgestellt, dann aber vom Hauptmotiv der Symphonie unterbrochen, das sich zu einem sanft wiegenden Thema entwickelt, welches sich schließlich als Hauptthema des zweiten Satzes und der Coda der Symphonie herausstellt. Der zweite Satz beginnt mit einem Bassklarinettensolo, dessen Thema sich vom ersten Satz ableitet.

Das wird mit einer melodischen und etwas lebendigeren Passage eingefügt, die von mehreren Solostimmen gespielt wird, wobei es zum Vogelgesangsmotiv und dem ersten Thema des Satzes im 5/4 Takt zurückkehrt. Schließlich kehrt der

Satz zur Anfangsstimmung mit Bassklarinette und Hornsoli zurück. Das Scherzo entwickelt sowohl das Vogelgesangsmotiv und den Walzer, jetzt zu einer Tanzmusik im 2/4 Takt verändert, als auch die zweite Themengruppe des vorherigen Satzes in schnellem Tempo. Ein gewaltiges Crescendo führt attacca zum letzten Satz. Das Finale beginnt mit dem Hauptmotiv der Symphonie, unisono vom gesamten Orchester gespielt. Dies wird mit einem zweiten Thema, das an das Walzermotiv erinnert, und einer schnellen Tonleiterpassage eingeführt. Sowohl das Vogelgesangsmotiv als auch der zweite Satz erscheinen wieder, bis die Symphonie mit der Rückkehr des Hauptmotivs in seiner endgültigen Form ihren Höhepunkt erreicht, gefolgt von der Coda, die vom zweiten Satz abgeleitet ist.

Nach ihrer ersten Aufführung erschienen mehrere Rezensionen, von denen die meisten anonym verfasst worden waren. Ein Großteil der Rezensionen fiel sehr positiv aus. Die Sinfonie wurde für ihre Struktur und die Einbeziehung

des Walzermotivs sowohl gelobt als auch kritisiert, und die Kommentare zu den Themen und Melodien waren ebenso uneindeutig. Nach 1948 wurde die Symphonie noch drei Mal bis 1951 aufgeführt. 70 Jahre der Stille später, 2022, ist die Symphonie wiederentdeckt worden.

Petteri Nieminen, Mai 2023

Quellen:

- Klami, U. 1935. Helvi Leiviskän sävellyskonsertti [Helvi Leiviskäs Konzert] [auf Finnisch]
Palmgren, S. 1935. Helvi Leiviskä. Hufvudstadsbladet Nov 24 1935. [auf Schwedisch]
Ranta, S. 1935. Helvi Leiviskä. Ilta-Sanomat Nov 28 1935. [auf Finnisch]
Saulo, S. 2019. Säveltäjä Helvi Leiviskä sävelsi ilman muusaa – Musiikin syntymäpäiväkaleri [die Komponistin Helvi Leiviskä hatte keine Muse – Der Geburtskalender der Musik]. Verfügbar auf <https://yle.fi/aihe/artikkeli/2019/05/25/savelta-ja-helvi-leiviska-savelsi-ilman-muusaa-musiikin-syntymapaivakaleri>.
Aufgerufen am 24. August 2020.
Tarasti, E. 2017. „Nouse, ole kirkas“ – Helvi Leiviskän elämä ja teokset [„Erhebe dich und strahle“ – Helvi Leiviskäs Leben und Werke]. Kulttuuriperintöjen akatemia ry & Suomen Semiotiikan Seura ry, Helsinki. [auf Finnisch]



© Dietmar Scholz

Man kann sich kaum einen engagierteren Fürsprecher für vernachlässigte und selten gespielte Komponisten vorstellen als den Pianisten **Oliver Triendl**. Sein unermüdlicher Einsatz – vornehmlich für romantische und

zeitgenössische Musik – spiegelt sich in fast 150 CD-Einspielungen. Der Umfang seines Repertoires ist wohl einzigartig und umfasst etwa 90 Klavierkonzerte sowie Hunderte von kammermusikalischen Stücken. Viele davon hat er erstmals auf die Bühne gebracht bzw. auf Tonträger dokumentiert.

Solistisch arbeitete Oliver Triendl mit zahlreichen renommierten Orchestern, u.a. Bamberger Symphoniker, NDR-Radio-Philharmonie, Gürzenich-Orchester, Münchner Philharmoniker, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Deutsche Radio Philharmonie, Münchner Rundfunkorchester, Staatskapelle Weimar, Münchener, Stuttgarter und Württembergisches Kammerorchester, Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks, Orchestre de Chambre de Lausanne, Mozarteum-Orchester Salzburg, Tonkünstlerorchester Niederösterreich, Netherlands Symphony Orchestra, Tschechische Staatsphilharmonie, National-Sinfonieorchester des Polnischen

Rundfunks, Sinfonia Varsovia, Sinfonietta Riga, Georgisches Kammerorchester, Camerata St. Petersburg, Zagreber Solisten, Shanghai Symphony Orchestra.

Als leidenschaftlicher Kammermusiker konzertierte er mit Musikerkollegen wie Ana Chumachenco, David Geringas, Ilya Gringolts, Frans Helmerson, Sharon Kam, Isabelle van Keulen, Pekka Kuusisto, François Leleux, Lorin Maazel, Paul Meyer, Sabine und Wolfgang Meyer, Charles Neidich, Arto Noras, Christian Poltéra, Alexander Sitkovetsky, Baiba Skride, Christian und Tanja Tetzlaff, Radovan Vlatković, Jan Vogler, Antje Weithaas, Carolin und Jörg Widmann sowie den Quartetten Apollon musagète, Artis, Atrium, Auryn, Carmina, Danel, Gringolts, Keller, Leipziger, Mandelring, Meta4, Minguet, Prazák, Schumann, Signum, Sine Nomine, Škampa, Talich und Vogler.

Oliver Triendl – Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe – wurde 1970 in Mallersdorf (Bayern) geboren und absolvierte sein Studium bei Rainer Fuchs, Karl-Heinz Diehl, Eckart Besch, Gerhard Oppitz und Oleg Maisenberg.

Er konzertiert erfolgreich auf Festivals und in zahlreichen Musikmetropolen Europas, Nord- und Südamerikas, in Südafrika und Asien.

www.oliver-triendl.com



© Lukas Beck

(Dirigieren) und Aleksander Labko (Violine) in Berlin und ist seit 2011 selbst Professor für Dirigieren an der Hochschule für Musik Würzburg.

Seine Musikerlaufbahn begann er als Geiger im Finnischen Radio-Sinfonie-Orchester und – von 1980 bis 1986 – als Stimmführer der 2. Violinen im Helsinki Philharmonic Orchestra. Als Dirigent machte er zunächst in seiner finnischen Heimat auf sich aufmerksam: seit Mitte der 1980er Jahre als Chefdirigent des Lappeenranta City Orchestra, der Jyväskylän Sinfonia und der Pori Sinfonietta, sowie als Principal Guest Conductor des Tampere Philharmonic Orchestra. Von 1994 bis 2002 leitete er als Chefdirigent das Norwegische Radioorchester Oslo. Von 2002 bis 2009 war Ari Rasilainen Generalmusikdirektor der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Darüber ist er seit der Saison 2002/03 Ständiger Gastdirigent des Aalborg Symphoniorkestres.

Ari Rasilainen gilt heute als einer der herausragenden Dirigenten seiner Generation. Er studierte in der renommierten Dirigentenklasse von Jorma Panula an der Sibelius-Akademie in Helsinki sowie bei Arvid Jansons

Ari Rasilainen leitete die führenden deutschen Rundfunkorchester (Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, hr-Sinfonieorchester, Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, MDR-Sinfonieorchester Leipzig, NDR Radiophilharmonie Hannover und WDR Rundfunkorchester Köln), ebenso wie die Hamburger und die Bremer Philharmoniker, die Slowenische Philharmonie, das Orchestre de la Suisse Romande, das Berner Symphonieorchester und das Tonkünstler Orchester Niederösterreich.

Zahlreiche CD-Einspielungen unterstreichen die Vielfalt seiner künstlerischen Arbeit. Dabei kann Ari Rasilainen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit verschiedenen Labels zurückblicken. Insgesamt wurden unter seiner musikalischen Leitung bisher über 50 Tonträger eingespielt, darunter sämtliche Sinfonien und Solokonzerte von Kurt Atterberg sowie einen Großteil des sinfonischen Werkes von Aulis Sallinen.

www.arirasilainen.com

Die **Staatskapelle Weimar**, 1491 begründet, ist eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester der Welt. Mit ihrer Geschichte sind bedeutende Musikerpersönlichkeiten wie Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt und Richard Strauss verbunden. Im ‚Klassischen Weimar‘ als führende musikalische Einrichtung etabliert und ab 1791 dem Hoftheater zugehörig, gewann die einstige Hofkapelle ab Mitte des 19. Jahrhunderts insbesondere durch das Wirken von Liszt und Strauss als Kapellmeister auch an internationalem Renommee. Dazu trugen nicht zuletzt Uraufführungen zahlreicher sinfonischer Werke, darunter Liszts „Faust-Sinfonie“ und Sinfonische Dichtungen, Strauss‘ „Tod und Verklärung“ sowie von Opern wie Wagners „Lohengrin“, Humperdincks „Hänsel und Gretel“ und Saint-Saëns‘ „Samson et Dalila“ bei.

Im Konzert- wie im Opernbetrieb am Deutschen Nationaltheater Weimar setzt das Orchester heute auf die Kombination der bewussten Pflege seiner großen Tradition mit innovativen Aspekten. Zahlreiche CD-Einspielungen spiegeln das vielfältige, sich ständig erweiternde Repertoire von Mozart über Liszt, Wagner, Strauss und Furtwängler bis in die Moderne. National wie international als erstklassiges Konzertorchester gefragt, arbeitet die Staatskapelle Weimar regelmäßig mit Solisten und Dirigenten ersten Ranges



zusammen. Tourneen und Gastkonzerte führten in den vergangenen Jahren unter anderem nach Japan, Israel, Spanien, Italien, Großbritannien, Österreich, in die Schweiz und Anfang 2018 für

vier Wochen in die USA sowie regelmäßig in die großen Konzertsäle Deutschlands und zu bedeutenden Festivals.
www.nationaltheater-weimar.de

"There are not many things that I am afraid of, but I do fear Helvi's piano concerto!"
 – Ernst Linko, soloist of the 1935 performance –

Helvi Lemmikki Leiviskä was born in 1902 in Helsinki. She studied piano and composition under **Erkki Melartin** (1875–1937) and **Arthur Willner** (1881–1959). Despite her extensive studies, Leiviskä's main occupation was a librarian at the Sibelius Academy between 1933–1968. Her compositions include three numbered symphonies, Triple fugue for orchestra, cantatas, a movie score, orchestral suites, songs, violin sonata, piano works, and chamber music. Leiviskä never married, she died in 1982 of natural causes, never reached real fame but was able to experience happiness with friends and nature, especially during her regular visits to Finnish Lapland.

The piano concerto in D minor was composed between 1931–1935 and premiered on November 23, 1935, by the Helsinki Philharmonic Orchestra conducted by **Toivo Haapanen** (1889–1950), with Professor **Ernst Linko** (1889–1960) as the soloist. The concerto is preserved only as a piano reduction and instrument parts, but the original score is lost. The piano part contains several cuts and facilitations by the 1935 soloist, while the instrument parts show no omissions. The most probable result was that the orchestra played some passages without the soloist. For this recording, Leiviskä's original solo part was restored.

The concerto does not conform to the traditional sonata form. The first movement opens with organ point of low strings and the timpani, over which the first motive in 5/4 time appears played by the soloist.



The tempo accelerates and a rhythmic motive appears in 3/4-time in unison. The music calms down with a new theme that will eventually become the fugue of the final movement. A massive

outburst leads to the recapitulation of the first 5/4 motive played by the horns in unison, and the second motive group becomes the accompaniment in woodwinds. Gradually, the music

1 This quote is mentioned, e.g., by the Finnish Broadcasting Company (Saulo 2019) but obviously difficult to trace or verify.

disappears into silence. The second movement in F major begins with a *glockenspiel*-like passage.

This leads to the *scherzo* motive that contains the essence of the first motive.



The *scherzo* motive is repeatedly interposed with an orchestral interlude derived from the

2nd movement, flute 8va alta



The *glockenspiel*-motive returns until disaster strikes. The *scherzo* motive is repeated but now in B minor. The orchestra becomes increasingly distinct, but the piano solo starts to break down. After a general pause, the culmination

of the movement is reached. Again, the music descends into silence that leads attacca to the 3rd movement. The *L'istesso tempo ma poco tranquillo* motive of the 1st movement re-appears as the fugue theme.



The piano joins the theme that traverses various instruments until it culminates in an orchestral interlude. The next section is an oasis of calmness with fragments of previous motives appearing,

until a solo violin plays the first motive. A *cadenza*-like passage by the soloist, omitted during the 1935 performance, leads to the *Coda*, where the 1st motive of the concerto appears in its final form.



Composer **Uuno Klami** (1900–1961) reviewed the 1935 performance praising its structure but criticizing that the culmination had been reached too early. Composer **Sulho Ranta** (1901–1960) also mentioned the lack of final apotheosis. **Selim Palmgren** (1878–1951), a pianist and composer, praised the orchestration but criticized the solo part. Private letters give a different insight into the 1935 performance describing it as follows: “The [concerto] was strong like a clenched fist. But I felt that Mr. Linko [the soloist] cheated more than should be allowed... I would like to hear it again correctly played.”

The concerto harassed Leiviskä until the 1970's. Further performances were never realized. Furthermore, she wrote an easier and conventional version of the concerto in 1976. In her 3rd symphony op. 31, the opening motive of the concerto appears with discordant accompaniment and is also cited in the other movements. The *scherzo* motive of the concerto's 2nd movement also appears as accompaniment. We can only speculate, what the causes for these extensive and discordant self-citations were.

In the 1st symphony (op. 23; 1947) in B flat major, the principal motive that appears in all 4 movements is also related to the *Recitativo* passage of the concerto.

1st symphony, 4th movement



The 1st symphony was premiered on March 18, 1948, by the Finnish Radio Orchestra conducted by Nils-Erik Fougstedt (1910–1961). Leiviskä had to pay for the concert herself with a loan of 85,000 FIM (about 4000 €). The symphony has four movements, with an *attacca* finale but, like the concerto, does not conform to the sonata form. The first movement opens with a woodwind birdsong motive. Soon a second waltz-motive is introduced but interrupted by the symphony's main motive developed into gently rocking theme that will appear as the main theme of the second movement and the coda of the symphony. The second movement starts with a bass clarinet solo with a theme derived from the first movement. This is interposed with a melodic and slightly livelier passage played by several instrument solos, return of the birdsong motive and the first theme of the movement in 5/4 time. Eventually, the movement returns to the opening mood with bass clarinet and horn solos. The *Scherzo* develops further both the birdsong motive and the waltz, now changed into a dance

tune in 2/4 time, and the second theme group of the previous movement in a fast tempo. A huge crescendo leads *attacca* to the last movement. The finale begins with the main motive of the symphony played unison by the whole orchestra. This is interposed with a second theme that is reminiscent of the waltz motive and a fast passage of scales. Both the birdsong motive and the second movement re-appear until the symphony culminates with the return of the main motive in its final form followed by the *Coda* derived from the second movement.

Several reviews, mostly under pseudonyms, discussed the symphony after its first performance. The reviews were mostly favorable. It was both praised and criticized for its structure and the inclusion of the waltz motive, and comments of the themes and melodies were also ambiguous. After 1948, the symphony was performed three more times until 1951. After 70 years of silence, the symphony was resurrected in 2022.

Petteri Nieminen, May 2023

References

- Klami, U. 1935. Helvi Leiviskän sävellyskonsertti [Helvi Leiviskä's composition concert] [In Finnish] Palmgren, S. 1935. Helvi Leiviskä. Hufvudstadsbladet Nov 24 1935. [in Swedish]
Ranta, S. 1935. Helvi Leiviskä. Ilta-Sanomat Nov 28 1935. [in Finnish]
Saulo, S. 2019. Säveltäjä Helvi Leiviskä sävelsi ilman muusaa – Musiikin syntymäpäiväkalenteri [Composer Helvi leiviskä Had No Muse — The Birthday Calendar of Music]. Available at <https://yle.fi/aihe/artikkeli/2019/05/25/saveltaja-helvi-leiviska-savelsi-ilman-muusaa-musiikin-syntymapaivakalenteri>. Accessed Aug 24, 2020.
Tarasti, E. 2017. "Nouse, ole kirkas"—Helvi Leiviskän elämä ja teokset ["Rise and Be Radiant"—Helvi Leiviskä's Life and Works]. Kulttuuriperintöjen akatemia ry & Suomen Semiotiikan Seura ry, Helsinki. [in Finnish]

© Dietmar Scholz



It is hard to imagine a more devoted champion of neglected and rarely played composers than pianist **Oliver Triendl**. His tireless commitment – primarily to Romantic and contemporary music – is reflected in almost

150 CD recordings. The scope of his repertoire is certainly unique, comprising some 90 piano concertos and hundreds of chamber music pieces. In many cases, he was the first to present these works on stage or to commit them to disc.

As a soloist, Oliver Triendl has worked with numerous renowned orchestras. The list includes the Bamberg Symphony Orchestra, the NDR Radiophilharmonie, the Gürzenich Orchestra, the Munich Philharmonic Orchestra, the Berlin Radio Symphony Orchestra, the German Radio Philharmonic Orchestra, the Munich Radio Orchestra, the Staatskapelle Weimar, the Munich, Stuttgart and Württemberg chamber orchestras, Kammerorchester des Bayerischen Rundfunks, the Orchestre de Chambre de Lausanne, the Mozarteum Orchestra Salzburg, the Tonkünstler Orchestra of Lower Austria, the Netherlands Symphony Orchestra, the Czech State Philharmonic Orchestra, the Polish National Radio Symphony

Orchestra, Sinfonia Varsovia, Sinfonietta Riga, the Georgian Chamber Orchestra, Saint Petersburg Camerata, the Zagreb Soloists and the Shanghai Symphony Orchestra.

A passionate chamber musician, he has performed with fellow musicians such as Ana Chumachenco, David Geringas, Ilya Gringolts, Frans Helmerson, Sharon Kam, Isabelle van Keulen, Pekka Kuusisto, François Leleux, Lorin Maazel, Paul Meyer, Sabine and Wolfgang Meyer, Charles Neidich, Arto Noras, Christian Poltéra, Alexander Sitkovetsky, Baiba Skride, Christian and Tanja Tetzlaff, Radovan Vlatković, Jan Vogler, Antje Weithaas, Carolin and Jörg Widmann as well as the Apollon musagète, Artis, Atrium, Aury, Carmina, Danel, Gringolts, Keller, Leipzig, Mandelring, Meta4, Minguet, Prazák, Schumann, Signum, Sine Nomine, Škampa, Talich and Vogler quartets.

A native of Mallersdorf, Bavaria, where he was born in 1970, and a prizewinner at many national and international competitions, Oliver Triendl studied under Rainer Fuchs, Karl-Heinz Diehl, Eckart Besch, Gerhard Oppitz and Oleg Maisenberg.

He has performed with success at festivals and in many of Europe's major music capitals, as well as in North and South America, South Africa and Asia.

www.oliver-triendl.com

© Lukas Beck



Ari Rasilainen is considered to be one of the most outstanding conductors of his generation today. He studied in the prestigious conducting class of Jorma Panula at the Sibelius Academy in Helsinki, and also under

Arvid Jansons (conducting) and Aleksander Labko (violin) in Berlin. Since 2011, he has held the position of professor of conducting at the University of Music Würzburg. Rasilainen began his musical career as a violinist in the Finnish Radio Symphony Orchestra and – from 1980 to 1986 – held the position of principal second violin in the Helsinki Philharmonic Orchestra. He first gained recognition as a conductor in his native Finland: from the mid 80s, he served as principal guest conductor of the Tampere Philharmonic Orchestra and principal conductor of the Lappeenranta City Orchestra, the Jyväskylä Sinfonia and the Pori City Orchestra. Between 1994 and 2002, Rasilainen held the position of principal conductor of the Norwegian Radio Orchestra in Oslo, and between 2002 and 2009, he served as the general music director of the Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. What's

more, he has been a regular guest conductor of the Aalborg Symphony Orchestra since the 2002/2003 season. Rasilainen has conducted the leading German radio orchestras, including the Berlin Radio Symphony Orchestra, the Frankfurt Radio Symphony, the Stuttgart Radio Symphony Orchestra, the MDR-Sinfonieorchester in Leipzig, the NDR Radiophilharmonie in Hanover and the WDR Symphony Orchestra Cologne. He has also conducted the Hamburg and Bremen philharmonic orchestras, the Slovenian Philharmonic Orchestra, the Orchestre de la Suisse Romande, the Bern Symphony Orchestra and the Tonkünstler Orchester of Lower Austria. His artistic work is exemplified by numerous CD recordings that showcase his diverse talents, and he has forged successful collaborations with various record labels over the years. In total, more than 50 recordings have been made under his musical direction, including the complete symphonies and solo concertos of Kurt Atterberg, as well as a substantial portion of Aulis Sallinen's symphonic works.

www.arirasilainen.com

Founded in 1491, the **Staatskapelle Weimar** is one of the oldest and most traditional orchestras in the world. Its history is closely associated with important musical figures, such as Johann Sebastian Bach, Johann Nepomuk Hummel, Franz Liszt and Richard Strauss. Established as a leading musical institution in 'Classical Weimar' and affiliated with the Weimar Court Theatre from 1791, the former court orchestra gained international renown from the mid-19th century onwards. This was largely attributed to the contributions of conductors Liszt and Strauss. The orchestra's reputation was further enhanced by the world premieres of a number of symphonic works, including Liszt's "Faust Symphony" and symphonic poems, Strauss' "Death and Transfiguration" and operas such as Wagner's "Lohengrin", Humperdinck's "Hansel and Gretel" and Saint-Saëns' "Samson and Delilah".

In both concert and opera performances at the Deutsches Nationaltheater Weimar, the orchestra today strives to consciously uphold its rich traditions while at the same time incorporating innovative elements. Numerous CD recordings reflect its diverse, constantly expanding repertoire, ranging from Mozart, Liszt, Wagner, Strauss and Furtwängler to modern composers.



© Andreas Schlagler

As a highly sought-after concert orchestra nationally and internationally, the Staatskapelle Weimar regularly collaborates with top-tier soloists and conductors. In recent years, tours and guest concerts have taken place in countries such as Japan, Israel, Spain, Italy, Great Britain, Austria and Swit-

zerland and in early 2018, the orchestra toured the United States for four weeks. The orchestra also regularly performs in major concert halls in Germany and at major festivals.

www.nationaltheater-weimar.de/en/

Also available



HC20014



HC22082

Recording / Aufnahmen: 24-27 April 2023 Weimar, Orchesterprobensaal

Recording Producer, Editing / Tonmeister, Schnitt: Karola Parry, PARRY AUDIO

Recording Assistant / Tonassistenz: Ruth Günther

Executive Producer / Produzent Deutschlandfunk Kultur: Stefan Lang

Steinway D, Piano Tuner / Flügelstimmung und Intonation: Gerd Finkenstein

Programme Notes / Einführungstext: Petteri Nieminen

Translation / Übersetzung: Sara Maria Kuhn, Janet & Michael Berridge, Berlin

Photos / Fotos: Dietmar Scholz (Oliver Triendl) / Andreas Schlager (Staatskapelle Weimar) / Lukas Beck (Ari Rasilainen) / Kuisma Pykkänen (Cover) / Savo Music Society (Helvi Leiviskä)

Graphic Design: SPIESZDESIGN



Deutschlandfunk Kultur

© 2023 by Deutschlandradio

© 2023 hänsler CLASSIC / Profil Medien GmbH

D - 73765 Neuhausen
info@haensslerprofil.de
www.haensslerprofil.de

2CD HC23050



Savo Music Society digitized and edited scores and parts for the recording with the kind permission of Helvi Leiviskä's estate. The work was financially supported by the Kone Foundation and the Finnish Cultural Foundation.

www.soitannollinenseura.fi